

Haushaltsrede 2016

Sehr geehrte Gäste
Sehr geehrte Vertreter der Verwaltung
Sehr geehrter Herr Bürgermeister
Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete
Einen guten Abend den Vertretern der Presse

The same procedure as last year!

Sechste Rede...

Alle Fakten liegen auf dem Tisch, meine Vorredner haben thematisiert, was uns als gewählte Ehrenamtler in diesem Jahr umtrieb und in 2017 beschäftigen wird.

Ich will also versuchen, Ihnen umfangreiche Wiederholungen zu ersparen.

Ich möchte mit einem Zitat aus dem Haushaltsplanentwurf beginnen:

„Unter Beachtung des Orientierungserlasses des Innenministeriums NRW, des Wegfalls der Abfinanzierung des Fonds Deutsche Einheit ab 2020 sowie unter Beachtung des Personalentwicklungskonzeptes (...) kann die Stadt Geilenkirchen im Haushaltsjahr 2020 den Haushaltsausgleich herstellen.“

Yes we can!!

Dieser motivierende Slogan Barack Obamas in seinem ersten Wahlkampf hat die Menschen seinerzeit mitgerissen.

We can too! Davon ist die Fraktion Für GK! überzeugt.

Unserem Glauben an die Menschheit und an die Dynamik dieser Stadt mag es geschuldet sein, dass wir für Geilenkirchen positiv in die Zukunft sehen.

Das Zitat aus der Haushaltssatzung macht jedoch deutlich, wie fragil diese Prognose ist, sollte eine der Stellschrauben nicht gedreht werden können, werden andere Konsolidierungsmaßnahmen greifen müssen.

In diesem Jahr sind unsere Bürgerinnen und Bürger weitgehend von Gebührenerhöhungen verschont geblieben. Lediglich die Gebühren für die Abfallentsorgung steigen sehr moderat.

Die Anhebung der Gebühren ist ein Mittel, aus dem unsere Stadt Einnahmen generieren kann, wir gehen davon aus, dass wir in Zukunft stärker zu diesem Mittel werden greifen müssen.

Ich habe es in der Haushaltsrede im vergangenen Jahr thematisiert, in diesem Jahr setzen wir Maßnahmen daraus um:

Senkung der exorbitant hohen Infrastrukturquote!

Sie verursacht Kosten, die wir uns nicht leisten können.

Mit dem sogenannten „Sportplatzkonzept“ haben wir den ersten Schritt gemacht.

Uns ist sehr bewusst, dass manche Maßnahme schmerzhaft ist, jedoch ist auch das Leben einer Stadt von Veränderungen geprägt.

Wir müssen uns aus der lange gelebten Komfortzone bewegen!

Das gilt für alle handelnden Akteure, hierzu aber später mehr.

Welche weiteren Herausforderungen sehen wir in 2017:

- Die Fliegerhorstsiedlung in Teveren: Wir sehen eine große Verantwortung, nach unserem Ermessen beginnen wir mit Maßnahmen, die ohne eine endgültige Einigung mit der Bima nicht zielführend sind: Stichwort Satzung über die Sicherung von Durchführungsmaßnahmen. Jedoch gibt es offensichtlich keine konstruktive Alternative.

Ich hoffe wir hören heute, was der Bürgermeister gemeinsam mit den Bundestageabgeordneten für den Kreis Heinsberg bei der Bima erreichen konnte.

- Flüchtlinge: Die Unterkunft an der Friedensburg ist fertig gestellt, die Menschen können einziehen.
Der Bürgermeister sprach in seiner Haushaltsrede von einer Herkulesaufgabe hinsichtlich der Integration. Dem stimmen wir zu. Wir dürfen gespannt sein, welche Vorschläge vorgelegt werden diese Aufgabe zu bewältigen.
Der Arbeitsmarkt jenseits von 1 Euro Jobs kann gut ausgebildete Ausländer gut brauchen. Nach wie vor kümmern sich viele Ehrenamtler um die Menschen die in Geilenkirchen Schutz gefunden haben.
Ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank!
- Wir sehen vor dem Hintergrund der fragilen Haushaltslage einer Stelle in der Verwaltung mit dem Schwerpunkt „Fördermaßnahmen und Fördermöglichkeiten“ als grundlegend wichtig. Wir können und dürfen kein Geld „liegen lassen.“
Wir regen an, dass die Verwaltung hierzu die Möglichkeit zur Einrichtung einer solchen Stelle im Rahmen des bestehenden Stellenplanes prüft.
- Die investiven Maßnahmen für den Brandschutz an den Schulen, für den Bau des Bürgerhauses Bauchem, für den Erweiterungsbau des Feuerwehrgerätehauses in Prummern und für die Mehrzweckhalle in Lindern und die Ausgaben für die Feuerwehr sind gut angelegtes Geld!
- Wir vermissen in der Haushaltsrede des Bürgermeisters das Thema Dorf und demografische Entwicklung.
Wir haben den Eindruck hier duckt man sich weg und nichts zu sehen und nicht gesehen zu werden.
Wir haben vor einem Jahr vorgeschlagen, das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, eine unabhängige Denkfabrik, die sich mit Fragen regionaler demografischer

Veränderung beschäftigt, zu kontaktieren und zu ermitteln, inwieweit hier Unterstützung bei einem des wichtigsten Themas unserer Zeit eingeholt werden kann.

Ich befürchte, das ist noch nicht einmal gegoogelt worden.

Mobilität, ärztliche Versorgung, Nahversorgung sind Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen.

Für GK! erwartet keine fertigen Konzept für die Dörfer, aber wir erwarten dass jedes Dorf betrachtet wird vor dem Hintergrund der Möglichkeiten, was getan werden muss, um bestehen zu können oder sich ggf. sogar noch weiter zu entwickeln.

Die Stelle eines „Quartiersmanagers Dorf“, der übergeordnet die Bedarfe ermittelt und wichtige Impulse gemeinsam mit dem oben genannten Institut umsetzt, sehen wir als wichtige Aufgabe die keinen Aufschub erlaubt.

Eine Stadt mit 28 Außenorten kann es sich nicht erlauben, „in Deckung zu bleiben“!

Noch ein Wort zu Kreisumlage: Der Kämmerer sagt, dass die Steigerung um 1,9 % okay ist. Sollte der Kreis Heinsberg entsprechende Einsparmaßnahmen im eigenen Haushalt darstellen fänden auch wir das okay.

Sie merken, ich komme zu den Ärgernissen.

Stichwort kleine Fraktionen:

Gebetsmühlenartig tragen stets die gleichen Fraktionen vor, dass die Summe der Fraktionen im Rat der Stadt eine kontinuierliche und zielführende Arbeit behindert.

Ich würd' schon gerne wissen, wie sie das belegen können...

Und ja, was vor einem Jahr noch unmöglich war, ist nun machbar: SPD und CDU in Geilenkirchen in einer Hose.

Tatsächlich ist es so, dass die kleinen Fraktionen stets konstruktiv und sachlich arbeiten und um gemeinsame Beschlüsse werben.

Persönliche Profilierungsmaßnahmen und Machtgehabe sind wohl eher die Ursache für Stillstand.

Wer schreit in den Ausschüssen? Wer hält ellenlange Co-Moderationen? Wer muss zum 3. Mal wiederholen, was bereits gesagt wurde? Wer stellt sich gerne als Gutmensch dar?

Wir sind es nicht!

Und eine Karikatur die die Unwahrheit darstellt spricht für sich.

Ein, nun nennen wir es ruhig Overkill, war in diesem Jahr der Verwurf des Klüngels an Teile der Verwaltung.

Dass sogenannte Gutmenschen Privatpersonen an den Pranger stellen, sie öffentlich vorführen und Beamte der Verwaltung der unlauteren Arbeit bezichtigen ist ein unfassbarer Vorgang. Menschen die sich nicht wehren können anzugreifen ist die Methode ansonsten eher fragwürdiger Organisationen.

Die Politik trägt derzeit in Geilenkirchen eine besondere Verantwortung.
Gleiches gilt für die Verwaltung.

Die Wähler haben sich für einen Bürgermeister entschieden der unsere ganze Unterstützung benötigt.

In wiederkehrenden gemeinsamen oder Einzelgesprächen haben alle Fraktionsvorsitzenden dem Bürgermeister Unterstützung zugesagt und mit einem hohen Maß an Empathie Vorschläge gemacht, um Sicherheit im Handeln und Fachlichkeit zu erlangen.
Wir sehen keine Veränderung.

Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern oder die Rathausuhr zum Laufen zu bringen reicht in der heutigen Zeit nicht aus. Verrückte Ideen zu haben ist charmant, aber man muss zum richtigen Zeitpunkt erkennen, wann sie Luftschlösser bleiben müssen.
Hier dann der Politik die Verantwortung zuzuschieben ist flacher Populismus.

Wenn der Bauer nicht schwimmen kann, liegt's an der Badehose.

Ich komme zum Ende der Komfortzone.

What doesn't kill me, makes me stronger.

Das sagten Sie in der letzten Ratssitzung.

Herr Bürgermeister hier will sie niemand umbringen!

Wir erwarten von Ihnen eine professionelle Führung der Verwaltung und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen unserer Stadt.

Es reicht nicht aus, jedermanns Liebling sein zu wollen, als Repräsentant und Verwaltungschef auf einem hochdotierten Posten muss man auch schon mal auf den einen oder anderen Fuß treten.

Die Stadt Geilenkirchen hat ein Recht auf ihre effiziente Arbeit.

Der Verwaltungsvorstand soll und muss diese Herausforderung als Chance betrachten: loyale Zusammenarbeit und konstruktive Zuarbeit sind eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit des ersten Bürgers der Stadt. Nach innen wie nach außen. In fünf Jahren wollen wir gut dastehen.

Ein Wort zur Presse:

Ihre selbsternannte investigative, manchmal jedoch populistische Berichterstattung, nicht nur über Themen der Stadt Geilenkirchen, hat uns bestürzt. Sie rückten oftmals sehr nahe an die Zeitung mit den vier Buchstaben. Wir wünschen uns eine Rückkehr zur Sachlichkeit und kein Bedienen von Selbstdarstellern.

Eines hat uns in diesem Jahr besonders gefreut: Die Neuaufstellung des Aktionskreises. Wir sind gespannt und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Der letzte Satz gehört denen, die im Hintergrund alles am Laufen halten:

Dem Kämmerer und allen Mitarbeitern der Verwaltung danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2017 stimmen wir zu.

Danke, dass sie mir zugehört haben.